

Buchbesprechungen

Katharina Mommsen: „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“ Goethe und die Weltkulturen. (Schriften der Goethe-Gesellschaft, hg. Jochen Golz, Band 75) Göttingen 2012.

Die Vereinigung von Orient und Okzident, wie sie dem späten Goethe im Umkreis des *West-östlichen Divans* vorschwebte, steht als passender Wahlspruch über Katharina Mommsens Buch, das zahlreiche Schriften der Verfasserin zu Goethe im ‚Dialog mit den Weltkulturen‘ versammelt. Der Band vereint Vorträge und Aufsätze der Autorin, die das Thema der interkulturellen, nationenübergreifenden Schriftstellertätigkeit Goethes aus verschiedenen Blickwinkeln differenziert und detailgenau beleuchten. Diese grenzüberschreitende, transkulturelle Bewegung durchzieht Katharina Mommsens wissenschaftliche Studien zu Goethe als ein roter Faden, so wie die fremdkulturelle Neugier und das Interesse an der anderen Kultur auch für Goethe eine lebensbegleitende Orientierung und aus seinem Oeuvre nicht wegzudenkende Perspektive darstellen. Eine der wichtigsten Zielsetzungen bildet dabei der konstruktive verbindende Dialogcharakter der kulturellen Begegnung, der Konflikte und Divergenzen zugleich sichtbar werden lässt und in einer höheren Synthese vermittelt: „Goethe gab dafür das allerbeste Beispiel im *West-östlichen Divan*, wo Repräsentanten von Islam, Judentum, Christentum und zoroastrischer Naturreligion auftreten und freundschaftliche Dialoge in Gang gesetzt werden, in deren Verlauf alle Ost-West-Polaritäten zu höherer Einheit verschmelzen“ (S.79)

Seit ihrem wegweisenden Buch über „Goethe und die arabische Welt“ aus dem Jahre 1988 ist die Autorin als eine der besten Kennerinnen von Goethes Beziehung zur orientalischen Kultur und Dichtung sowie zum Islam international hervorgetreten. Das vorliegende Buch erweitert nun diesen Radius systematisch um weitere fruchtbare Perspektiven, die Goethes Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen und sein stetiges Streben nach interkultureller Kommunikation eindringlich dokumentieren.

Auch wenn das als Motto gewählte Zitat im Buchtitel – „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“ – sich zunächst auf den späten Goethe und den *West-östlichen Divan* bezieht, konzentrieren sich die Arbeiten keineswegs nur auf das Verhältnis Goethes zur persischen Dichtung und zu Hafis. Sie geben vielmehr ein erstaunlich weites Spektrum an internationa-

len Kulturbeziehungen im Werk Goethes zu erkennen. China, die Türkei und die jüdische Kultur bilden neben Persien die Schwerpunkte des sorgfältig rekonstruierten breitgefächerten Panoramas der vielfältigen Goetheschen Interessen. Die genannten Kulturen liefern dabei mehr als isolierte Fluchtpunkte, sondern stellen sich vielmehr wiederkehrende Leitthemen eines unentwegten Schaffens dar, dessen kontinuierliche Produktivität schon Georg Simmel in seiner Goethe-Studie bewunderte. Mommsen weist insbesondere nach, wie Goethe durch eine besondere Sensibilität und konzentrierte Aufmerksamkeit im Dialog mit der fremden Kultur vorschnelle Kurzschlüsse zu vermeiden versteht. Schon einleitend bemerkt die Autorin, dass Goethe das Auftreten von zwei Chinesen im Jahr 1822 in Weimar anders als viele seiner Zeitgenossen nicht als bloße Kuriosität und Publikumsattraktion betrachtet habe, sondern als einmalige Chance der Europäer, sich mit der chinesischen Sprache, Literatur, Kultur und den Gebräuchen des Landes ernsthaft vertraut zu machen und mit ihnen intensiv wissenschaftlich zu beschäftigen.

Stefan Georges Vers „nur aus dem fernsten kommt die erneuerung“ gilt, wie Mommsen zu Recht betont, auch für Goethes persönliches Erkenntnisinteresse an den Weltkulturen. Der Vergleich und die Gegenüberstellung des eigenen europäisch geprägten Schaffens mit dem fremden Kulturkreis haben sich in Goethes Werk seit den Anfängen als überaus produktiv erwiesen. Davon zeugt das frühe, nur fragmentarisch erhaltene Mahomet-Drama ebenso wie der späte *West-östliche Divan*.

Zwei Beiträge der vorliegenden Auswahl sind komparatistisch im spezifischeren Sinne, indem sie sich der Methodologie des Vergleichs bedienen: „Nur wer Hafis liebt und kennt, weiß was Calderon gesungen.“ Zu Calderón und Hafis im West-östlichen Divan“ und „Calderóns Muley im West-östlichen Divan“. In Calderóns Drama *Der standhafte Prinz* werden, wie Mommsen anschaulich darlegt, Muley und Fernando als zwei gleichwertige, komplementäre Helden und Sympathieträger einander gegenübergestellt, obgleich sie durch ganz unterschiedliche Lebensentwürfe und Wertvorstellungen geleitet werden. Während der eine (Fernando) letztlich zum Märtyrer des christlichen Glaubens avanciert, bewährt sich Muley als nicht weniger gewinnender ‚Märtyrer‘ der Liebe. Auch Goethe sieht in dem persischen Lyriker sein orientalisches *Alter ego* und ihm über die Jahrhunderte hinweg freundschaftlich verbundenes Gegenüber.

In dem Beitrag „Goethes Beziehungen zu einzelnen türkischen Dichtern“ berücksichtigt Mommsen ferner die häufig vernachlässigten türkischen bzw. osmanischen Hafis-Rezipienten wie zum Beispiel Mufti Ebusuud und Nischani Mustafa Celebi, denen Goethes Interesse galt, weil sie das Verständnis des persischen Dichters Hafis vertieft und nachhaltig geprägt haben.

Insgesamt handelt es sich um einen eindrucksvollen Band, der eine vielseitige Leitperspektive aus dem Lebenswerk Katharina Mommsens und ihrer Beschäftigung mit Goethe prägnant und facettenreich sichtbar werden lässt – ein Buch, das zum schmökern und neugierig schweifenden Lesen

einlädt, um eigene Entdeckungen zu erlauben. Der umfangreiche Band ermöglicht es, verstreute Publikationen der Autorin zusammen zu sehen und nebeneinander zu lesen. Er bündelt thematische Leitlinien und stellt sie in einen weiteren aktuellen Zusammenhang, der Goethe nicht nur als einer der Initiatoren von Weltliteratur beleuchtet, sondern auch sein intensives inter- und transkulturelles Streben verdeutlicht. Frei von Fachjargon erreicht die Sammlung nicht nur die wissenschaftlichen Rezipienten, vielmehr bereitet sie auch einem weiten Lesepublikum ein leicht zugängliches Lesevergnügen.

Annette Simonis, Gießen

Komparatistik Online © 2011/12



komparatistik online
komparatistische Internet-Zeitschrift

herausgegeben von Annette Simonis und Linda Simonis
ISSN: 1864-8533 Kontakt: redaktion@komparatistik-online.de